

Es darf keine anderen Götter geben!

So lautet das unausgesprochene Dogma jeder Regierung, die ihren Machtverlust fürchtet. Nicht, weil es Wahrheit wäre. Sondern weil jede Alternative ihr die Maske vom Gesicht reißen würde.

Der Staat duldet keinen Gott neben sich, keine Überzeugung ohne politische Färbung, keine Gemeinschaft ohne Kontrolle. Denn dort, wo Menschen beginnen, unabhängig zu denken, endet seine Macht. Deswegen müssen alle immer wieder zurück in den politischen Käfig gezwungen werden – nicht aus Notwendigkeit, sondern aus Kalkül.

Politik ist keine Lösung, sie ist das Spielfeld der Kontrolle. Die Opfer dieser Ordnung werden dressiert, geformt, konditioniert – bis sie nicht nur ihre Ketten verehren, sondern auch jeden verfolgen, der sich davon befreien will. Wer die Ideologie verlässt, verlässt nicht nur eine Glaubensgemeinschaft – er bricht aus einer Gefängniszelle aus, die in den Köpfen gebaut wurde. Und genau deshalb ist er gefährlich. Denn er zeigt, dass Freiheit möglich ist.

Stell dir ein Kind vor, das mit Handschellen zur Welt kommt, an eine Kette gelegt – nicht sichtbar aus Eisen, sondern aus Dogmen, Geboten, Verboten, verpackt in Lehrplänen, Medien und Ritualen. Dieses Kind wird glauben, der Garten, in dem es angekettet ist, sei die Welt. Und wenn es wächst, wird es nicht fragen, warum es nicht weiterkommt – sondern sich selbst dafür hasen, dass es nicht mehr leisten kann.

So leben wir. Als domestizierte Nutzmenschen im Stall der Ideologie. Unsere Perspektive reicht nur so weit, wie es die Kette erlaubt. Unsere Kreativität verkümmert, unser Denken stagniert, unser Geist erfriert in einer künstlichen Stase – ausgelöst in dem Moment, in dem man uns den Glauben der Staatsreligion eingepflanzt hat, durch Schulzwang, Propaganda, „Erziehung“ und Strafe. Mit einem Schlag wurde aus freiem Denken funktionierende Anpassung, aus Mensch eine Nummer.

Wer das aufbrechen will, braucht Mut – nicht gegen das System, sondern gegen die eigenen Ängste. Denn der Missbrauch beginnt nicht mit Gewalt, sondern mit Glauben. Der Glaube, dass das System für dich da sei. Dass es dich beschützt. Dass es gerecht sei. Doch dieser Glaube ist die Nadel, mit der dir der Wahnsinn injiziert wurde.

Und während du vielleicht glaubst, du seist glücklich – weil das Geld fließt, der Kalender voll ist, der Rausch betäubt – muss ich dich enttäuschen: Du fühlst nicht Glück, du simulierst es. Auf der Basis eines implantierten Glaubens. Ein Zustand künstlicher Balance in einer Welt voller innerer Leere. Wenn du beginnst, ideologiefrei zu leben, wird sich diese Sucht in Luft auflösen. Was bleibt, ist das Original: unmanipuliert, unbeeinflusst, neutral, klar – ohne dass du je meditieren musstest. Einfach, weil der Schmutz, den sie dir einst eingeflößt haben, nicht mehr in deinem Kopf wohnt.

Du musst mir nicht recht geben.

Aber du kannst – wenn du willst – anfangen, darüber nachzudenken.  
Denn Denken ist der erste Schritt in die Freiheit.

@dawidsnowden